

# druckaecht

Zeitung des Kulturvereins waschaecht Wels. Heft 236.  
Einzelpreis Euronullkomma40. Für die Vielfalt.

**W8**  
waschaecht.at

GIS Orchestra

Aze

Hund

Flunder

Thomas Stipsits

Jaqueline Scheiber

Tamara Imlinger

Abu Gabi

Martin Pollack

Tanja Maljartschuk

Victhamin

Nina Nastasia

Mister Montelli

Ljuba Arnautović

Karin Pleschka

Tiger Trio

7. Welser Voixfest

Gertraud Klemm

Romina Pleschko

**Half Darling**

Brigitte Grahl

Richard Schachinger

Paulina Parvanov

Rad & Roll 18

# Editorial

Für die Teilhabe an Kultur brauchen Menschen Zeit. Das fängt z. B. beim Gespräch übers Wetter an und kann im Bestfall irgendwann die wohlgeplante gemeinsame notwendige Umgestaltung von Gesellschaft erreichen. (Falls wir mal rein spielerisch einen entsprechenden Kulturbegriff voraussetzen.) Gedankensprung: Um möglichst vielen Menschen möglichst viel Kultur-Teilhabe und -Weiterentwicklung zu ermöglichen, müsste ihnen zunächst mehr Zeit dafür zur Verfügung stehen. Dazu würde wahrscheinlich im Endeffekt das sogenannte Leistungsprinzip angegriffen gehören. Meaning: Wir müssten eigentlich insgesamt alle viel weniger machen. Uns und anderen weniger abverlangen. Uns und anderen viel mehr Ausruhen und Atemschöpfen ermöglichen. Schauen, wie die tatsächlich zu tuenden Tätigkeiten auf möglichst viele Schultern verteilt werden können. Umfassend gegenseitig entlasten. Dann regelmäßig genug Zeit für Reflexion nehmen, ob passt, wie alles organisiert ist, oder ob es anders ausprobiert gehören würde, verbessert für möglichst viele, soweit es geht. Kommen Leute von außen bzw. von irgendwoanders, unwichtig woher, dazugewandert: Ja super, dass ihr da seid, höfmazamm, gemeinsam schaffen wir's noch besser! Alle hätten dann mehr Zeit, um z. B. wieder mal gemeinsame generelle Gedanken zu Lohnarbeit und Machtverhältnissen zu entwickeln. Dabei

würde natürlich die Fragestellung in den Vordergrund rücken: Wer lässt sich's besser gehen auf Kosten der der anderen? Wer profitiert von Überarbeitung und gleichzeitiger Uneinigkeit der anderen? Inwieweit könnte Wohlstand umverteilt werden? Warum eigentlich nicht öfter mal die genauen Abhängigkeiten offen legen? Die frisch gewonnene Zeit dafür nutzen, aufzuzeigen, wer eigentlich den Laden wuppt, wo die wirkliche Power liegt. „Wenn das Volk merkt, dass es stark ist, meine Herren, dann adieu.“ (Heinz R. Unger & Schmetterlinge) In diesem Sinne – Parole: Pomali! Ganz andere, aber auch angrenzende Thematiken in der vorliegenden Ausgabe: Katja Mühlegger gewährt aufwühlende und -rüttelnde Einblicke in Kulturrezeption aus weiblich gelesener Sicht. Wolfgang Federmair lässt das jüngste Bulbul-Konzert revuepassieren. Peter Neuhauser schreibt über das einmalige John-Cale-@-Wels-Ereignis. Horst Schweigebauer berichtet vom artacts 2023. Fette Portion @mkhliebe von uns, formuliert von Florian Walter. Heidi Schweitzer erzählt aus ihrem Leben mit der KI w8. Unsere Präsidentin Dominika Meindl rät inständig zu Selfcare. Tamara Imlinger trackt Zugänge zum Märchenwald. Linsi präsentiert sein Tool of the month und berichtet aus der Sektion Rennrad. Sonja Liegert freut sich auf die warmen Jahreszeiten. Nachruf für Kaindi von Stefan Haslinger. Empfehlungen für erhellenden Medienkonsum von Dominika Meindl und Florian Walter, die es wissen müssen. Viele schöne Schl8hofball-Fotos. Cartoons von Elias Takacs. Heißes Frühjahrsveranstaltungsprogramm. Alles im coolen Layout von Lisi Schedlberger. Außerordentlichen Dank an alle Beteiligten! Chapeau Claque!

*Thomas Butteweg*



# #notallmen



In Gesprächen mit Männern bin ich immer von dieser Unbekümmertheit beim Ausgehen fasziniert, die mir so fremd ist. Keine Gedanken daran zu verschwenden, ob etwas passieren kann. Keine kritischen Situationen einplanen müssen, keine Abwehrmechanismen entwickeln, keinen Freund:innen Bescheid geben, keine hilfeschuchenden Blicke, während einem jemand auf der Tanzfläche zu nahe kommt. All die Codes und Automatismen, die weiblich gelesene Personen entwickelt haben und in denen sie sich oft blind verstehen und zu Hilfe eilen. All das ist den Männern fremd. Wie unbekümmert muss es sich anfühlen?

Es ist Samstag und ich gehe auf ein Konzert. Die Überlegungen beginnen schon zuhause. Was zieh ich an? Es soll möglichst unauffällig sein. Wohlfühlen will ich mich, aber ich darf dabei nicht zu gut aussehen – besser gesagt „zu weiblich“.

Auf dem Konzert angekommen, scanne ich schon beim Eingang mein Umfeld. In wenigen Sekunden weiß ich, welche Menschen ich meiden muss, um nicht in unangenehme Situationen zu geraten. Wenigstens das kann man den Männern zugutehalten: Sie sind eingebildet genug, um ihre toxische Männlichkeit auf dem Serviertablett zu präsentieren.

Gut, die Personen sind ausfindig gemacht, weiter gehts mit Unauffällig-Verhalten. Den Abend verbringe ich zu einem Großteil damit, aus dem Blickwinkel zu beobachten, wo sich bestimmte Personen/Grüppchen aufhalten, um diese dann unbemerkt zu umgehen. An dieser Stelle eine Frage an die lesenden Männer: Wann musstet ihr das letzte Mal einer potenziell unangenehmen Person ausweichen? (Persönliche Konfliktpersonen ausgenommen, nanonaned)

Vorbeigeschlingelt an der Menschenmasse reihe ich mich in die Bar-Warteschlange ein. Ja nicht ansprechbar oder „alleine“ wirken. In meiner Bemühung unterläuft mir ein Fehler, ich streife einen Blick und dann höre ich es schon: „Waßt, mei Freund feiert heid Geburtstag und wir saun uns heid o.“ Verhaltenes Nicken meinerseits. „Wos trinkstn du? Schau, do is a. Des is des Geburtstogs-kind.“ Verbissenes Lächeln. „Mogst eam ned a Getränk ausgeben? Waßt eh, von so ana schenen Frau kriagt ma jo gern a Geschenk.“ Ich lehne ab. „Geh, jetzt sei ned so. Gratulier eam wenigstens zum Geburtstag.“ Mein Blick fällt auf das Geburtstagskind, das ganz offensichtlich keine Notiz von „unserem“ Gespräch genommen hat und entscheide mich dagegen. Endlich komm ich an die Reihe und bestelle ein großes Bier. Währenddessen bleiben meine Ohren wachsam. Mein ganzer Körper konzentriert sich auf die Situation hinter mir, während ich mit einer Hand das Geld über den Tresen strecke. „Jo, schau. Wos hostn du do fiar a Tattoo? Da Bezi hot a a Tattoo. Soi ers da moi zagn? Oba i waß ned, ob des jetzt jugendfrei is, waun er da des zagt.“ Die Gruppe lacht. 8 Augen sind auf mich gerichtet und warten gespannt auf eine Reaktion. Ich gehe wortlos.

Im Konzertsaal atme ich die Anspannung weg und versuche, mich nicht zu viel zu ärgern. Die Musik spielt, die Stimmung ist toll und ich tanze. Mein ganzer Körper bewegt sich, ich lass mich zur Musik treiben. Und selbst in dieser Situation, die ich komplett genieße, ist ein Teil von mir stets wachsam. Die Gruppe Männer befindet sich währenddessen übrigens rechts vorne im Konzertsaal. Natürlich weiß ich das, weil ich es beobachtet habe. Zwischen mir und den Männern bewegt sich eine unförmige Menschenmasse. Da ist viel Abstand. Zu späterer Uhrzeit steigt bei allen das Betrunkenheitslevel. Ich tanze immer losgelöst und bin gerade einfach sehr zufrieden. Ein Mann bewegt sich auf mich zu. Ich weiß nicht, wie ich ihm ausweichen kann. Er wankt betrunken durch die Menge. Vielleicht biegt er ja gleich ab, denk ich mir, bleibe an meinem Platz und versuche, den Takt nicht zu verlieren. Er biegt nicht ab. Er biegt eher direkt in mich hinein. Tanzt mich derart unkoordiniert an, dass sein ganzer Körper gegen meinen prallt. Er taumelt ein paar Schritte, fängt sich wieder und versucht erneut, mich anzutanzten. Unbemerkt versuche ich in einer Tanzbewegung Distanz zu schaffen und gehe ein paar Schritte zurück. Aber der Mann verfehlt sein Ziel nicht. Wieder tanzt er um mich herum und legt einen Arm um meine Schulter. „Duuuu. Ich möchte bitte alleine tanzen.“ Meine freundlich formulierte Abweisung muss ich ihm mehrmals ins Ohr schreien. Währenddessen greift er mir wie selbstverständlich um die Hüfte, um „besser zu hören“. Er schüttelt den Kopf, reibt sich an meinem Bein und wirft die Hände in die Luft. Ich fühle mich dermaßen bedrängt, also entziehe ich mich der Situation. Ich gehe.

Die nächste Überlegung ist, wie ich nachhause komme. Nehme ich ein Taxi, was das Risiko eines übergriffigen Taxifahrers birgt, oder gehe ich die 30 Minuten auf der wenig belebten Straße nachhause? Beide Optionen sind mit einem Risiko ver-

bunden. Es ist reine Glückssache, wie ich mich entscheide und ob ich gut nachhause komme oder eben nicht.

Den Abend lass ich mir trotzdem nicht vermiesen. Dieser Abend ist einer von vielen gewesen. Er ist austauschbar mit jeder anderen Party, jedem anderen Konzert oder Fortgehen. Als weiblich gelesene Person bist du es gewohnt, dass dein Abend so aussieht. Und deswegen hast du gelernt, dir die Laune nicht nehmen zu lassen, die Situationen halbwegs gut zu lösen und dich nicht länger gedanklich damit aufzuhalten.

Natürlich können wir an dieser Stelle über #notallmen diskutieren. Aber auch, wenn Männer nicht direkt belästigen oder übergriffig sind, sind sie Teil des Zustands. Wenn sexualisierte Übergriffe (ob als Kommentar, Witz oder tätlicher Übergriff) abgetan werden, als würden sie „nur die Eine“ treffen, dann ist das Bullshit. Es ist ein strukturelles Problem, das alle weiblich gelesenen Personen betrifft. Und es ist für viele unser Alltag.

Also, verehrtes männliches Geschlecht, wenn ihr euch nicht zu sexistischen Kommentaren von Freund:innen und Kolleg:innen äußert, nicht zuhört, den Fehler bei der Betroffenen sucht, keinen Abstand haltet oder denkt, das Thema betreffe euch nicht, dann seid ihr Teil des Problems.

*Katja Mühlegger*

*Passender Programmhinweis:*

*Fr, 14. April, 20:00*

*„Körperbewertung 24/7“ aus der Reihe „The Future Starts Now“ u. a. mit Lesungen von Jaqueline Scheiber / minusgold:*

*„ungeschönt“ und Tamara Imlinger, plus Diskussion und DJ Set von Abu Gabi – siehe Programm, Seite 29.*

# Hirngespinnste und Luftschlösser

## (Review zum Bulbul-Konzert am 18.02.2023)

Bulbul im Schl8hof, was soll man sagen: ein Feiertag. „Bulbul play Silence“ lautet die Devise diesmal. Den ersten Eindruck vermittelt eine von Christoph Öhler gestaltete, extrem auffällige Lichtshow. Manfred Engelmayr, Roland Rathmair und Dieter Kern sind auf der Bühne kaum zu sehen, eingesperrt in einem Lichtkäfig, kann man ihr Tun hinter den Gitarrestäben aus reflektiertem Licht nur erahnen. Erst nach einiger Zeit werden die drei Musiker freigelassen, der Käfig verschwindet, die Lichteffekte wechseln ins Bunte, variieren, sind vielleicht nicht mehr ganz so spektakulär aber kaum weniger aufregend.

Die schweren, langgezogenen Akkorde erinnern mich zu Beginn an „Lysol“, das Melvins-Album aus längst vergangenen Zeiten (Doomcore nannte man das damals, auch deren Konzerte waren Feiertage). Es ist schnell zu bemerken, dass der gesamte Auftritt als Einheit zu verstehen ist. Es gibt keinen Gesang, keine Ansagen, und Applaus erscheint zwischen den Stücken einfach nicht angemessen. Das Publikum versteht und hält sich daran.

Die Musik schimmert metallisch, sie ist prägnant, schnörkellos und präzise vorgetragen, gezielt eingesetzte Breaks sorgen für besondere Spannungsmomente. Das Ganze wirkt auf eine angenehme Art minimalistisch, so entsteht in meinem Kopf Raum für zusätzliche Gitarrentöne, die Schläge des Schlagzeugs werden wie von selbst ergänzt – Hirngespinnste im Kopf, wenn man so will. Unter einem Gespinnst ist etwas Zartes, Gesponnenes zu verstehen, trotzdem wird dieser Begriff üblicherweise ab-



wertend verwendet. Aber was soll das schon heißen: üblich? Ich möchte das Unübliche hervorheben, einen Schatz heben, da kommen wir schon eher zum Ziel. Man könnte auch von Luftschlössern sprechen, die im Kopf gebaut werden und in die Wolken gehoben werden. Erhebend war er, der Auftritt, genau, erhebend. Ausmausfertig.

Der lange Abschiedsapplaus ist mehr als verdient, der Eine oder die Andere hätte sich wohl die eine oder andere Zugabe gewünscht. Ich selbst schließe mich da nicht aus. Man hätte z. B. das Eröffnungstück in Form einer Zugabe wiederholen können, zu Beginn eines Konzertes sind die Sinne des Publikums ja noch nicht so geschärft, um alle Eindrücke entsprechend verarbeiten zu können, da wäre das vielleicht eine Idee. Vielleicht ist das aber auch nur ein weiteres Hirngespinnst von mir.

*Wolfgang Federmaier*

# Saturday evening in a smalltown



Als im November letzten Jahres bekannt wurde, dass John Cale mit Band nach Wels kommt, wurde immer wieder mal darüber diskutiert – in den Kaffeehäusern und Plattenläden (ja sowas gibt's wieder, dazu später mehr ...) dieser smalltown.

Daher gleich vorweg ein Appell an alle, die sich nicht sicher waren, die unsicher waren, ob das noch was kann und ob das überhaupt gefällt, etc etc: Bitte nächstes Mal unbedingt hingehen! So eine Legende vor der Haustür ist ein Risiko (das ja eigentlich gar keines ist) wert!

Als ich dann um 19:30 in das bereits gut gefüllte Foyer des umgebauten Stadttheaters kam, traf mensch dann sehr wohl auf einige WelslerInnen (und solche, die es mal waren). Erwähnt sei Heidi O., die wunderbare erste Barchefin im Schlachthof (ca. 1990 bis 2000), die Linzer Plattenladenlegende Günther S. vom Wahn & Sinn, oder den großartigen Grafikdesigner Stephan B., ein Musikenthusiast seit ewig, dessen positive Erregtheit über das, was da jetzt auch immer auf uns zukommen mochte, den vorher angesprochen Appell verstärkte: Wenn so was in Wels ist, muss mensch hingehen!

Im Saal beginnt um 19:55 ein über die ganze Bühne projiziertes Geflimmere, über das kurz der Gedanke aufkommt, ob es das braucht. Und der Verlauf des Konzertes zeigt schnell, dass es das tut, denn – anders gedacht: Velvet Underground und Andy Warhol waren Anfang der 1960er die Ersten, die bei ihren Konzerten großflächige Projektionen zu einem so noch nie erlebten Gesamtkunstwerk zusammenbauten, genau sowas macht Legenden zu Legenden.

Als Punkt 20:00 John Cale, gefolgt von seiner dreiköpfigen Band die Bühne betritt, ist der Jubel riesig, sozusagen der freudigen Erwartung geschuldet. Es beginnt mit einem älteren Song (*Jumbo in the modern world* von 1975) und die live bearbeiteten Visuals passen großartig dazu. Der Sound wirkt leider etwas schwammig, aber das ist eine persönliche Ansicht, womöglich den eigenen Hörgewohnheiten geschuldet.

Als er dann eine seine schönsten Nummern (*Style It Takes* vom ganz grossen Album *Songs for Drella* mit Lou Reed) ziemlich düster und atonal überbringt, denk ich mir kurz: Auweh oje – das versteh ich jetzt nicht! – Um kurz darauf dasselbe zu spüren bzw. zu erkennen, wie 2012 bei Bob Dylan: Oh Halleluja – du sitzt vor einem der Erfinder! Ohne solche Leute wie Cale oder Dylan würde die Welt anders klingen! (Eine schöne Parallele zwischen den beiden doch allein schon vom Ansatz her unterschiedlichen Künstlern, finde ich zumindest).

Ab dann läuft es sehr spannend und eindrucksvoll unterschiedlich, es fließen sehr schöne Drones und frei improvisierte Einsprengsel, immer kongenial

ergänzt durch die wie gesagt live eingespielten Visuals zu einem in alle Richtungen offenen großen Ganzen.

Zum Schluss greift er noch unter frenetischem Jubel für eine Nummer zur E-Gitarre, um dann einen weiteren großen schönen Song ziemlich originalgetreu zuzugeben: *I Keep a Close Watch* vom 1982 erschienenen Album mit dem auch sehr schönen Titel *Music for a new Society*.

Fazit 1: Eine spannende Darbietung eines nicht mehr ganz so jungen Mannes mit einer kongenialen Band im Hintergrund. Wie spannend, erspürt sich dann am nächsten Tag, da merkt mensch, dass es sickert und einen darüber nachdenken lässt und das ist gut so!

Und das ist auch die vorherrschende Meinung der Menschen in den Kaffeehäusern dieser smalltown ...

Und der neue Plattenladen namens *Electric Eye Store* in der Pfarrgasse, ein Treffpunkt für alle junggebliebenen FreundInnen der etwas härteren bis ganzen harten Angelegenheit, bekam kurz vor Konzertbeginn Besuch von einem älteren als freikig zu bezeichnenden Schweizer, der extra angereist war und ganz begeistert mit dem eher jüngeren, als Metalhead zu bezeichnenden Inhaber über den immensen Einfluss von Velvet Underground diskutierte ...

Fazit 2: im Vorfeld war zu hören, dass die Kommunikation mit Tourmanagement und Band nicht wirklich funktionierte. Sowas kann extrem nervig und stressig sein, daher ein herzliches BRAVO-DANKE! an alle Beteiligten (denen mensch die Erleichterung danach anmerkte), mit der großen Bitte, immer wieder solch lang nachhallenden Ereignisse in diese smalltown zu bringen!

*Peter Neuhauser*

## artacts 23

### 3.-5. März 2023, Alte Gerberei, St. Johann in Tirol

Anfang März starteten die diesjährigen artacts im Tiroler Unterland in der brechend vollen alten Gerberei vor ausverkauftem Hause.

Herzerfrischend war der Besuch von 18 jungen Musikstudent:innen der Grazer Kunstuniversität unter der Leitung des Free Jazz Forschers Philipp Schmickl, welche eine Studie über das Festival verfassen werden.

Am Donnerstag wurde der bunte Reigen mit der Ausstellung „Archiv der seltenen Arten“ im BORG eröffnet. Unter dem Motto „Lehrreiches und Humorvolles“ wurde ein Einblick in 7 vom Aussterben

bedrohte Pflanzen gewährt. Bearbeitet wurde das Projekt von der Literatin Elisabeth R. Hager, dem Musikkünstler Martin Mallaun an der Zither sowie elektronisch vom Klangexperten Richard Eigner.

Den Auftakt in der Gerberei leitete ein Auftragswerk des Vereins artacts ein. Hier trafen verschiedene Generationen und stilistische Unterschiede aufeinander. Im neuen Sugar 6TTT tummelten sich unter der Bandleaderin Susanna Gartmayer an der Bassklarinette: Jake Mann, ein Forscher subtiler Feinheiten des Klarinettenklanges, Kenji Herbert, Electric Guitar, sowie Vinicius Cajado, Bass, weiters



*Das Andreas Røysum Ensemble brauste durch die Gerberei.*

die feinsinnige Mariá Portugal an Drums, Percussion, Stimme, sowie der geniale John Edwards am Double Bass. Es blieb bei der Komposition auch genug Raum für feine Soli sowie Doppelkonferenzen der Klarinetten und den großartigen Bässen. Im Anschluss blies im wahrsten Sinne des Wortes die junge skandinavische Avantgarde durchs Tiroler Land. In Form der phantastischen Signe Krunderup Emmeluth, Alto Sax, Christian Balvig am Piano, welcher mit riesiger Spielfreude agierte, Karl Bjora, Guitar, der sich oftmals mit Signe fast im Gleichklang der unterschiedlichen Instrumente vereinte, sowie Ole Mofjell, Drums. Ständig die Gestalt ändernd fanden freie polyrhythmische und schräge Passagen in fein strukturierter Musik zusammen. Eine große Freude war der Auftritt dieser neuen Größen der nordischen Improszene. Danach folgte das Duo mit der bulgarischen Violinistin Biljana Voutchkova und der Trompeterin Susana Santos Silva. Einem etwas intensiveren Beginn folgten dann leise Töne mit Vereinigung von Stimme und Violine, im Zwiegespräch mit dem einzigartigen Klang der Trompete. Abschließend betrat das erste von 5 Trios beim diesjährigen Festival die Bühne, in Form von Elisabeth Harnik am Piano, Joëlle Léandre am Double Bass sowie Zlatko Kaučič an den

Drums. Elisabeth Harnik, eine der ganz Großen im freien Spiel sowie Joëlle Léandre, eine der prägendsten Musikerinnen der vergangenen Dekaden im Bereich der Improszene, sowie Zlatko Kaučič, einem wahren Meister des Klanges. Gemeinsam zelebrierten sie ihr ganzes Können zu einem großartigen Hörerlebnis. Die Darbietung am und im Klavier, die Konversation mit dem Bass sowie die Klangmalerei am Schlagwerk waren schon etwas ganz Besonderes.

Der Auftakt am Samstag gehörte in der Reihe „Luschen & Plauschen“ den ganz Kleinen. Zahlreiche Elternpaare fanden sich mit ihren 0–3-jährigen Sprösslingen ein, um beim Trompetenspiel von Franz Hautzinger Neues zu erfahren.

Inmitten der Ausstellung „Archiv seltener Arten“ traf Grand Dame auf brillante Jugend. Joëlle Léandre begab sich mit Vinicius Cajado auf eine Reise, wobei sich immer wieder die Mezzo Stimme in ihr Spiel einmischte, um danach mit der perkussiven Bassbearbeitung von Vinicius zu kommunizieren. Eine sehr beeindruckende Vorstellung.

Anschließend kam es in der Gerberei zu nordischen Explosionen mit dem Andreas Røysum Ensemble. Mit Doppelbesetzungen der Bässe, den Drums, den Saxophonen sowie Klarinette, Flöte, Violine und Cello entstand ein bunter Reigen traditioneller Musik aus Asien und Afrika, revolutionärem Free Jazz und zeitgenössischer westlicher Musik. Ein Mäandern zwischen Chicago 10TTT, Coltrane, Braxton sowie den komplexen Elementen dieser formidablen Band. Mit den Worten „wir spielen alten Jazz mit dunklen Wurzeln“ eröffnete Mats Gustafson die Duo-Kollaboration mit seinem Landsmann Joachim Nordwall. Keinesfalls so explosiv wie gewohnt erarbeitete Mats mit seinem Blowing-Stuff, u. a. mit kleinen unterschiedlichen Holzblasinstrumenten, einen Schwall an Energie im niederdynamischem



Kontext, von Joachim Nordwall mittels Synth Loving dunkel untermalt. Als „The World Best Jazz Trio“ wurde die Band Space angekündigt, mit Lisa Ullen am Piano, Elsa Bergman am Double Bass und Anton Jonsson an den Drums. Es entwickelte sich ein Drang zu unvorhersehbaren dynamischen und harmonischen Wandlungen. Das Schlagzeug wurde in hohem Tempo, aber immer mit einer sanften Note bearbeitet, das Piano mit magischem Spiel vermittelnd zum Bass, welcher in allen Variationen bedient wurde. Es war ein Wandeln zwischen amerikanischer Free Jazz Tradition sowie zeitgenössisch klassischer Musik. Standing Ovations zum Schluss. Das Trio mit Craig Taborn am Piano und Electronics, Tomeka Reid am Cello sowie Ches Smith an Drums und Percussion begeisterte im Anschluss. Neue Kompositionen, welche die Trennlinie zwischen zeitgenössischer Kammer-, Impro-, Jazz-, Groove und Rootsmusik überschritten, waren Programm. Craig Taborn bearbeitete mit größter Hingabe die Tasten, Tomeka Reid in hoher Konzentration ihr Streichinstrument und Ches Smith agierte in Hochform am Vibraphon und am Schlagwerk. Ein fulminanter Schlussakt.

Am Sonntag Nachmittag erfolgte im Porsche Autohaus Chris Janka's Performance mit seinem Totally Mechanized MIDI Orchester, welches die Klänge eines bis zu 100 köpfigen Klangkörpers, aufgebaut an Motoren, Release, Elektromagneten und pneumatischen Baustellen vermittelte. Durchgeführt wurde das Projekt von Blueblut mit Pamela Stickney am Theremin sowie Mark Holub, dem aus den USA stammenden Drummer. Schräge Sounds brachten mitunter das Publikum zum Tanzen.

Den letzten Festivaltag eröffnete Franz Hautzinger an der Trompete mit seinem Trio „Pink Forest“. Der rastlose Forscher zwischen Kulturen und Stilen hat mit seiner einzigartigen Ausdrucksform diesem In-

strument neue Wege des Bizarren und der Tonalität geebnet. Guylaine Cosseron begab sich mit ihrer eindrucksvollen Stimme auf Erkundungsreisen, und Benjamin Duboc am Double Bass beglückte mit einem Gefühl der Verschmelzung. Minimalistische Formen trafen danach in dem Trio C / W | N aufeinander. Dušica Cajlan am Extended Piano erforschte intensiv den Innenraum des Klaviers, Georg Wissel lotete seine Klangtechnik mittels Präparation am Saxophon aus. Der Perkussionist Etienne Nillesen reduzierte sein Spiel auf die Snaredrum um sich ganz auf den komplexen Klang zu fokussieren. Das letzte Konzert des Festivals beschritt Ken Vandermark am Sax mit seinem Quartett. Mathias Muche an der Trombone, Martin Blume an den Drums und Thomas Lehn am Analog Synthesizer ließen das Improherz höher schlagen. Dynamik, Hardcore Free Jazz, kontemplative Abschnitte und Exkursionen wechselten sich ab. SOUNDBRIDGES – Brücken wurden gebaut und überschritten! Ein Motto des Festivals!

Chapeau an Karin Girking und Hans Oberlechner für die sehr abwechslungsreiche und ausgewogene Programmierung sowie an das gesamte Team!

*Horrcht*

*Phantasievoll und subtil ... das Kölner Trio C / W | N.*



# MKH forever!



Theresa Wong, Ava Mendoza, Dan Rathbun (Koop. w8/MKH 2007)

Mit dem Team des Medien Kultur Haus Wels verbinden uns, die Aktivist\*innen und (ehemaligen) Mitarbeiter\*innen des KV Waschaecht, nicht nur viele persönliche Freundschaften, sondern auch eine langjährige berufliche Zusammenarbeit. Dass diese sehr erfolgreich und harmonisch verläuft, hat einen scheinbar recht einfachen Grund: Die Protagonist\*innen des MKH haben das Selbstverständnis, dass es in einer kleinen Stadt wie Wels den kulturellen Playern nur durch Kooperationen und Gemeinschaftssinn möglich ist, dauerhaft relevante Kulturarbeit zu leisten, in ihre professionelle DNA eingeschrieben. Alle Beteiligten wissen, dass die aktiven Vereine, Gruppen und Einzelpersonen zusammenhelfen müssen, wenn sie etwas weiterbringen und auch jenseits der Stadtgrenzen auf der kulturellen Landkarte auftauchen wollen. Ergänzend zur allgemein hervorragenden Arbeit, die im Medien Kultur Haus seit vielen Jahren besonders im Bereich der Vermittlung von Kompetenzen in der Medienproduktion und -rezeption an junge Menschen geleistet wird, ist es genau dieser kooperative Spirit, der das MKH zu dem macht, was es heute ist – eine Institution, die mit ihren Aktivi-

täten Menschen weit über die Stadt Wels hinaus inspiriert.

Als KV Waschaecht haben wir von diesem Spirit schon oft profitieren dürfen. Man denke nur an die zahlreichen Konzerte im Rahmen von Music Unlimited, etwa das Solo von Ikue Mori im Jahr 2013 oder das Duo BAG mit Anna Höberg und Christof Kurzmann 2017. Das Projekt „Sympathy & Difference“ von Carla Kihlstedt 2007, damals noch in der Galerie unten, wo sich jetzt der Kinosaal des Programmkinos befindet. Oder 2011 das Saxofon-Trio Sonore (Brötzmann/Vandermark/Gustafsson) in der Kurzzeit-Außenstelle namens MKH Fabrik. Und natürlich gab es Lesungen im Rahmen von experiment literatur, z. B. von Fredder Wanoth und Elmar Tannert (beim MKH Nachtdienst), Anna Weidenholzer oder Nicolas Mahler. So scheinbar banale Dinge wie Technikverleih, Expertise, nette Worte, Connections. Und so vieles mehr, wofür hier der Platz nicht ansatzweise reicht.

Von ganz besonderer Bedeutung war die enge Kooperation mit dem MKH zuletzt in der Ausnahme-situation namens COVID-19. Als 2020 sehr kurzfristig klar war, dass das Unlimited nicht vor Publikum stattfinden kann, hat das Team des Medien Kultur Haus extrem spontan Personal und Equipment bereitgestellt, sodass wir das Festival Nummer 34 in einer reduzierten Form per Stream in die weite Welt schicken konnten.

Es gäbe noch so viel mehr Großartiges zu berichten, aber ja – you get the point: Eine gehörige Portion #mkhliebe auch von uns. Wir drücken euch alle vorhandenen Daumen und crossen alle fingers für eure Bewerbung. Und dann weiter gemeinsam!

# Mein Leben mit w8

Ich verbringe mein Leben nun schon seit unzähligen Jahren mit und in meinem Lieblingskulturverein w8. Das verdanke ich unter anderem dem Umstand, dass meine Eltern mich nicht unbedingt mit Taschengeld überhäuft haben, das damalige Kassapersonal von w8 von unseren Stempelfälschungsversuchen schon etwas genervt war und dem Vorschlag von Wawo, „Notausgangsdienst“ beim Unlimited zu machen. Das war ein ziemlich cooler Job, weil ich drinnen im Saal sein konnte und alle Konzerte anschauen und in den Pausen den

*Heidi, 1999.*



Leuten, die beim Seiteneingang ein- und ausgehen wollten „Aussimarker!“ geben und wieder abnehmen konnte. Das war auch eine willkommene Gelegenheit, mir ein bisschen wichtig vorzukommen. Schwupp – schon war ich gefangen.

Der Kulturverein w8 hat sich seither tief in mein Leben gegraben. Ich habe unterschiedlichste Konzerte und Musiken gehört, Kabel, Verstärker, Schnackis, Mikrophone und Sessel im Saal verteilt, den Sekretär geheiratet, Kassadienste gemacht, auf diversen Klausuren und Sitzungen wilde Diskussionen geführt, Protokolle geschrieben, d8 lektoriert, gefeiert und getanzt. Mit wechselnder Intensität ist das in der ein oder anderen Form bis heute so geblieben. Ein Leben ohne w8 wäre also, hm, ein Leben, von dem ich keine Vorstellung habe. Zum Glück. An dieser Stelle also ein Dank an meine Eltern, die sich wohl irgendetwas gedacht haben müssen, damals, bei den Taschengeldverhandlungen ...

*Heidi Schweitzer*

## Video-Fenster

**Überraschung! Surprise!  
¡Sorpresa! Verrassing!**

**Mit diesem QR-Code kommst du direkt  
zu Videos im Internet!**

*Die Dateien sind bis zum Erscheinen des nächsten drucktauglich sichtbar.*

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen!



## Folge 10: Über Selfcare im Kleinen und im Großen



© Zoe Goldstein

Damen und HerrInnen, oft frage ich mich selbst, ob ich den Laden überhaupt im Griff habe. Was bin ich für eine Matriarchin, dass es noch keinen Autobahn-100er gibt? Dass man anderen Menschen ungestraft After Eight anbieten darf? Dass irgendwelche dahergelaufenen Arbeitsminister den in Teilzeit schuftenden Müttern die Sozialleistungen zu kürzen drohen – ungestraft? Dass Strom dafür vergeudet wird, dass Investmenthallodris damit zwei Tonnen schwere, verboten schiache SUVs durch meine Gasse bewegen? Dass die Medien die „Meinung“ von „Politikern“ abdrucken, Österreich möge aus der Europäischen Menschenrechtskonvention austreten? Meiner Meinung nach sollten sie dafür ja zum Backpfeifenduell gefordert werden, aber ich muss auch der Wahrheit die Ehre geben: Als glühender Menschenrechtskonventionalistin wird mir die Hand schwer, wenn sie der Mitschöpfung Schmerz verursachen soll, und sei sie noch so dumm. Noch viel schmerzlicher ist die Wahrheit, dass ich mich nicht um alles kümmern kann. Als Despotin des Guten muss ich das Welt-

ganze im Auge behalten. Und da relativiert sich das Welser bzw. OÖ-Ungemach halt schnell wieder zu einem Lulu-Problem.

Deswegen muss ich euch, die ihr eure sieben Zwetschgen halbwegs beinander habt, zur tätigen Weltverbesserung im Lokalen auffordern. Selfcare erschöpft sich nicht darin, dass man wie ein letschertes Würschtl in irgendeiner blöden Therme schwimmt! Nein, Selfcare ist gesunde und rationale Aggression im eigenen Umfeld! Wenn das nächste Mal ein älterer, hellhäutiger Mann über das Gendern greint, gar nicht ausreden lassen, spätestens ins Wort „Sprachverhunzung“ reinbellen, ob der Herr in Zeiten wie diesen leicht keine anderen Probleme habe?! Den grauslichen Premiumfahrzeugen könntet ihr passiv-aggressive ZetterIn unter die Scheibenwischer klemmen, darauf stünde „Powered by small dick energy“ oder „Ihr Auto macht meine Augen bluten“ oder „Im nächsten Leben sind sie Alleinerziehende mit einer rostigen Micra Mouse“. Wenn euch der Krieg auch schon so anzipft, könnt ihr euch gerne durch das Verfassen glühender offener Briefe erleichtern, aber schaut künftig genauer auf die richtige Adresse: [en.kremlin.ru/contacts](http://en.kremlin.ru/contacts). Lieber wär's mir ja nach wie vor, jemand würde sich nachhaltig um das Problem kümmern, der sich nicht so stark an die Menschenrechte gebunden fühlt wie ich.

Was auch gut funktioniert, man soll's nicht glauben: Wählt's halt Leute, die nicht gar solche Trottel sind! Für mich gilt das nicht: Seine Mutti kann sich man auch nicht aussuchen.

*Dominika Meindl*

# Tamara trackt

## Im Wald



„Märchenhaft“, sagt Lara leise, während sie einen Schritt nach dem anderen macht. Nadelzweige hängen tief herab über dem Weg, Lara geht durch sie hindurch, Nadeln und Zweige sind nah vor ihren Augen, verschwimmen, streifen ihr Gesicht, den

Kopf, die Schultern, die Arme. Es sticht.

Vor ihr kreuzen Wurzeln den Weg, Lara steigt über sie hinweg. An manchen Stellen wächst hellgrünes Moos auf den Wurzeln. Lara bleibt stehen, geht in die Knie und berührt das Moos mit den Fingern. Es fühlt sich warm an. Sie schließt die Augen und drückt ihre Finger sanft in das Moos, löst den Druck, verstärkt ihn wieder. Sie öffnet die Augen, steht auf, schaut sich um: Farne, Totholz, Wurzeln, Erde. Zwischen Baumstämmen, Ästen und Nadeln blickt sie aus dem Wald hinaus, erkennt eine freie Fläche, die Lichtung! Sie geht weiter, der Weg führt aus dem Wald hinaus auf die Wiese. Sie steigt über einen Weidezaun – direkt in eine Kuhflade. „Nein!“, ruft sie, hält sich am Zaunpfosten fest und versucht, den Kot der Kuh von ihrer Schuhsohle zu klopfen. Es klappt nicht so recht, sie geht ein paar Schritte, bleibt in der Wiese stehen, schleift den Schuh durchs Gras. Dann setzt sie sich in die Wiese und blickt zurück: Von hier aus gesehen ist es dunkel im Märchenwald.

*Tamara Imlinger*

*Im Wald* ist ein Kapitel aus dem Roman, an dem Tamara Imlinger arbeitet.

## Im druckaecht veröffentlichen!

Du möchtest einen Artikel, Fotos oder eine Grafik im druckaecht veröffentlichen?

Du interessierst dich für Kunst, Kultur(politik), das Leben in Wels, ...?

Schicke uns deinen Beitrag an: [office@waschaecht.at](mailto:office@waschaecht.at)

Die Redaktion entscheidet über die Veröffentlichung.

Auch wenn du an der Entstehung der Zeitung mitarbeiten willst, melde dich bei uns!

# Tool of the month

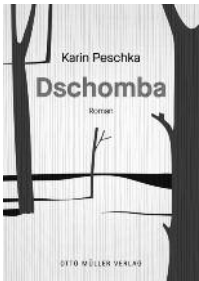


Dieser günstige Saucenportionierer von Ikea begeisterte mich gleich nach dem ersten Einsatz. Ich weiß leider seinen lustigen Ikea Namen nicht

mehr, konnte ihn auch nicht googeln, er ist mittlerweile wohl nicht mehr im Programm. Das Küchenwerkzeug ist aus Kunststoff gefertigt und daher fürs Arbeiten über 100° C nicht gut geeignet. Profis benutzen Geräte aus Edelstahl. Egal, das Ding funktioniert sehr gut. Kein kleckern mehr beim Befüllen von Süßspeisengläsern, exaktes Dosieren von Fruchtspiegeln, genaue Positionierung der Sauce auf dem Teller – alles kein Problem mehr. Keine unerwünschten Schlieren mehr an Glasrändern, eine ml-Skala ermöglicht immer gleich große Mengenabgaben, auch Marmeladegläser lassen sich damit gut befüllen. Mir taugt's!

Linsi

## Empfehlung



**Karin Peschka: „Dschomba“**, Otto Müller Verlag

Karin Peschka hat noch keinen Roman veröffentlicht, den man nicht glühend empfehlen kann, und „Dschomba“ ist vielleicht von allen der beste. Auch wenn man den Begriff eigentlich nicht mehr hinschreiben mag: So muss Heimatliteratur klingen, nicht anders – mit all dem Dunklen, Verschwiegenen und Gemeinen. Oft ärgert man sich grün und blau, wenn Drehbuchautor:innen oder Schriftsteller:innen zu faul für radikale Empathie sind. Peschka wird man das nie vorwerfen müssen. Es geht um die Lebensgeschichte des Serben Dragan Džombas, einer der hunderttausenden „Displaced Persons“ nach dem Zweiten Weltkrieg. Schauplatz ist Eferding, das Thema ist nichts weniger als das Leben. Und die Biografie der Autorin selbst, die zwischen der elterlichen Gaststube, Feldern und erlauchten Geschichten aufgewachsen ist.

Dominika Meindl

# Es lebe der Sport

Greti hat in der vorletzten druckaecht-Ausgabe bereits über das Waschaecht Volleyball Team berichtet und um MitspielerInnen dafür geworben. Doch im Waschaecht Umfeld werden nicht nur Bälle über Netze geschupft, die gemeinschaftlichen Bewegungsaktivitäten sind mannigfaltig.

Eine dieser sportlichen Aktivitäten, deren Saison bald wieder so richtig startet, ist das Pedalieren auf schneidigen Rennrädern. Radeln an sich ist bei Waschaecht schon lange tief verwurzelt, es wird zu Veranstaltungen in den Schlöhof geradelt, es gibt Radaktivistinnen im Vereinsumfeld und nicht zuletzt sei auf die langjährige jährliche Veranstaltung „Rad & Roll“ hingewiesen.

Die rein sportliche Bewegung per schnellem „Schiss“ ist noch eher neu am Tableau. Ich selbst hab das Rennradeln erst vor wenigen Jahren für mich entdeckt, im Zuge der touristischen Positionierung der Stadt Wels als Rennrad Destination. Als zukünftiger Gastgeber für RennradlerInnen musste ich das selbst auch versuchen und ich hab dann schnell gefallen daran gefunden.

Die wirklich starken Argumente fürs Roadbike sind: der Rausch der Geschwindigkeit, der für den Körper schonende Bewegungsablauf, der hohe Fitnessfak-



tor, die schnelle Flucht aus der Stadt ins wunderschöne Umland. Für Wels als Rennradstadt spricht noch dazu: fast unendliche Varianten an tollen Touren auf verkehrsarmen, gut fahrbaren Straßen; Geländetypen von sanft und flach über leicht hügelig hin bis zu tollen Bergwertungen; viel Rennrad-Knowhow in diversen Radclubs und Radgeschäften. Als nachteilig könnte man die hohen Materialkosten für Gerät und Kleidung, den hohen Zeitaufwand bei längeren Runden, die notwendige körperliche Kondition oder die Winterzwangspause aufzählen. Wenn jemand also mal eine Runde um Wös herum ziehen, zum nächsten Konzert in Desselbrunn ebenfalls am Stahlrahmenoldtimer auftricksen oder die kleine Tagestour Wös – Wien an einem sonnigen Frühsommernmorgen anrollen will, einfach laut „I“ schrein!

Linsi



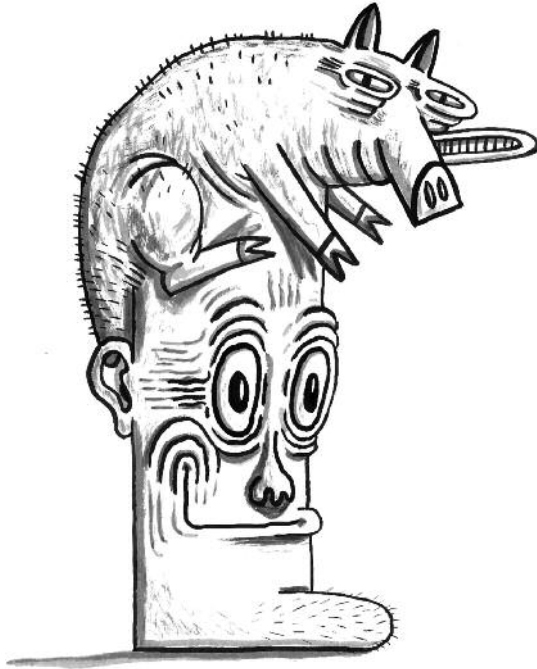
## Such-Bild

**Wo in diesem Heft befindet sich dieses Foto?**

Wer das Foto findet, kann eine **Eintrittskarte** nach Wahl für eine Veranstaltung im nächsten Quartal gewinnen!

Bitte schicke ein E-Mail mit der Angabe der Seite bis 1. Mai an: [office@waschaecht.at](mailto:office@waschaecht.at). Die Gewinner:in wird ausgelost.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



© Elias Takas

## w8 Vorschau

- 05.07. Experiment Literatur | Birgit Birnbacher & Helena Adler
- 03.08. GIS Orchestra
- 12.-19.08. Oktolog
- 07.09. GIS Orchestra
- 08.09. Experiment Literatur | Freudenfest der Befreiung
- 16.09. The Future Starts Now | tba
- 11.10. Experiment Literatur @ YOUKI | tba
- 12.10. YOUKI Nightline 1 | unerhört! | tba
- 13.10. YOUKI Nightline 2 | unerhört! | tba
- 10.-12.11. Music Unlimited 37 | tba
- 15.11. Experiment Literatur | Robert Prosser & Lan Sticker
- 02.12. The Future Starts Now | tba
- 07.12. GIS Orchestra
- 16.12. Maschek
- 23.12. Weihnachtscorner | tba





# LONDON BALLING



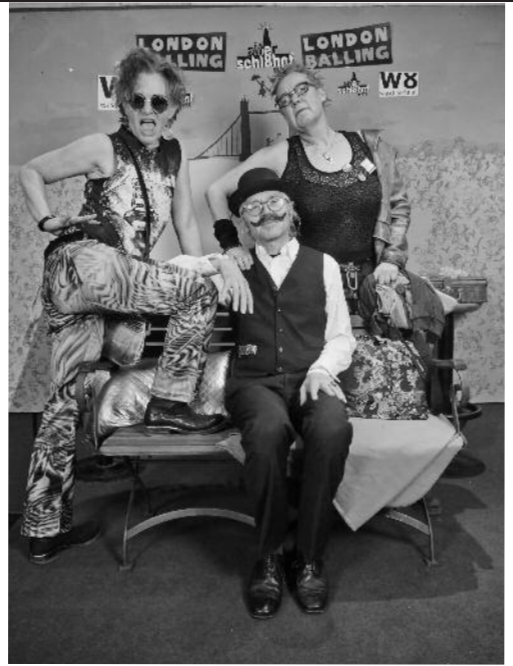


**LONDON  
BALLING**



# LONDON BALLING





**LONDON  
BALLING**

*Vielen Dank an Samuel Weber  
für die Fotos!*

# Winter ade!

*Hallo ihr lieben Leute!*

Jetzt ist mir doch noch ein Thema eingefallen, über das ich euch was mitteilen könnte.

## **MI ZIPFT DES KOITE GRAUSLICHE WETTER SCHO VOII AN!**

Viele wissen vielleicht, Sonja ist ein Sommerkind und wartet schon längstens, dass es endlich wärmer wird und auch wärmer bleibt. Beim Radfahren ist es ganz besonders sch....., wenn einem der eisige Ostwind dauernd ins Gesicht bläst. Meine Augen spüren dies extrem und sind aus diesem Grund ständig irgendwie rot unterlaufen. Sieht aus, als hätte ich eine Augenentzündung.

Dem ist aber nicht so! Ich will endlich keine Handschuhe beim Radfahren mehr anziehen müssen und die Winterstiefel einwintern! Der Regen wird auch erträglicher, wenn es nicht mehr so kalt und eisig ist. Aus Zucker war ich ja eh noch nie! Und ein ganz wichtiger Aspekt, grad in diesen momentanen Zeiten, ist nicht außer Acht zu lassen. Wann

kann man endlich die Heizung abdrehen?

Jeder Tag, den man nicht heizen muss, wirkt sich positiv auf die Gasrechnung aus!

Da ich eine eigene Gastherme in meiner Wohnung habe, kann Sonja selbst entscheiden, wann sie auf- und wieder abdreht. In vielen anderen Wohnungen wird dies von der Hausgemeinschaft vorgegeben, wo die jeweilige Wohnungsgenossenschaft es teilweise anders handhabt.

Ich weiß, sehr vielen Leuten geht es ähnlich wie mir und es graut uns allen schon vor der nächsten Jahresabrechnung von Heizung und auch Strom. Die Kosten sind ja bekanntlich schon jetzt mehr als explodiert und sie wissen nicht, wie sie das bezahlen sollen. Meine Jahresabrechnung kommt Mitte Mai.

Mal sehen, ob ich es gestemmt bekomme.

Also wünschen wir uns allen diesbezüglich nur das Allerbeste!

*Bis zum nächsten Mal. Sonja hat euch alle lieb!*

*Sonja Liegert*



# Highly recommended

Da es mich heuer faulheitsbedingt nicht so recht auf den Schlachthofball gezogen hat, ich aber das Motto „Großbritannien“ schon recht super finde, schick ich hier im druckaecht noch meinen Senf zum Thema nach. Wie eh schon im Ankündigungstext zum Ball zu lesen war, sind meines Erachtens in den vergangenen Jahrzehnten die einflussreichsten popkulturellen Einflüsse in den Bereichen Sport, Musik, Mode, Freizeit und so weiter von der Insel zu uns herübergeschwappt. Und weil ich in den 80ern und frühen 90ern wesentlich vom Fernsehen sozialisiert worden bin und wir jetzt gerade zweieinhalb Jahre Pandemie mit ausreichend Zeit fürs „Bingen“ gehabt haben und ich mich sowieso als Couchpotato (so hat man früher gesagt) bzw. Drinnie (so sagt man heute) und damit enger Freund des Wohnzimmers identifiziere, hab ich mir gedacht, ich schreib hier ein paar Zeilen über aktuelle britische Serien und Filme.

Fernsehen aus UK ist – wie sagt man professionell – schon recht super. Und das genreübergreifend: Man denke nur an die Comedy von Fawlty Towers, Mr. Bean oder IT Crowd. Man denke an Krimiserien wie Broadchurch und Sherlock. An Science Fiction von Dr. Who bis Black Mirror. Oder an Historisches von The Crown bis Chernobyl. Alles in seiner Zeit super, vieles aus heutiger Sicht nicht ganz unproblematisch, das meiste ziemlich männlich dominiert. Ich picke mir deshalb hier mal ein paar neue Serien heraus, in denen die Frauen den Ton angeben. Und die natürlich auch verschiedene Genres abdecken.



## **Cunk on Earth** (2022, BBC Two/Netflix, 5 Episoden)

In dieser Mockumentary, die auf der 2018 veröffentlichten Miniserie *Cunk on Britain* basiert, führt die fiktive Reporterin Philomena Cunk durch die Geschichte der Welt von den Anfängen der Menschheit bis heute. Die Hauptrolle der Reporterin ist dabei von der aus Bolton stammenden Schauspielerin und Komikerin Diane Morgan besetzt, die man auch als Redakteurin Kath aus Ricky Gervais' Serie *After Life* kennt. Lustig ist das alles vor allem deshalb, weil Cunk nicht so wirklich viel Ahnung von Geschichte hat und sich deshalb mit Expert\*innen unterhält, die sie mit ihren absurden Fragen oft ziemlich in Verlegenheit bringt. Das versprüht ein bisschen Ali G-Vibes, auch deshalb, weil sie trotz ihrer scheinbaren Unbedarftheit ganz oft genau die empfindlichen Stellen der Geschichtsschreibung trifft – etwa den Eurozentrismus, wenn Gutenberg als „Erfinder des Buchdrucks“ bezeichnet und die weit älteren Verfahren aus Ostasien gekonnt ignoriert werden. Super Serie mit vielen Lachern, aber mit fünf Folgen ein bissl kurz, um wirklich in die Tiefe zu gehen. Schade eigentlich.



### **Red Rose** (2022, BBC Three/Netflix, 8 Episoden)

In Bolton, dem Geburtsort von Diane Morgan aka Philomena Cunk, spielt diese Horrorserie aus dem Hause Eleven Film, von dem etwa auch schon Sex Education produziert wurde. Auch hier ist es vor allem der Cast (und der super nordenglische Akzent), der die Serie sehenswert macht. Besonders die jugendlichen Hauptdarstellerinnen Amelia Clarkson, Isis Hainsworth und Natalie Blair sind richtig gut. Für Horrorfans ist aber auch die Story spannend: Die Serie folgt einer Gruppe von Schulabgänger\*innen, die einen Sommer voller Angst, Trauer und Verlust erleben, nachdem eine App die Kontrolle über das Telefon einer Freundin übernimmt und mit schwerwiegenden Konsequenzen droht, wenn sie den Forderungen der App nicht nachkommt. Interessant ist das alles (wie so oft bei Horrorgeschichten) wegen der sozialen Umstände, in denen die Protagonist\*innen aufwachsen, und der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen. Das hat schon bei Stephen Kings *Es* funktioniert und es haut auch hier gut hin. Eine weitere Staffel würde gerade diesem Aspekt richtig guttun!



### **Extraordinary** (2023, Disney+, 8 Episoden)

Eine ganz andere Baustelle beackert diese Comedyserie. Es geht um Superheld\*innen, allerdings unter gänzlich anderen Vorzeichen, als in den Universen von Marvel und DC. In der Welt, in der Hauptcharakter Jen aufwächst, entwickeln nämlich nahezu alle Menschen ab der Volljährigkeit Superkräfte (darunter auch so wichtige wie die Fähigkeit, alles auf der Welt in ein PDF zu konvertieren). Jen selbst ist bereits 25 und hat noch immer keine Superkräfte, was sie zur Verzweiflung bringt und dazu führt, dass sie versucht, die Entwicklung einer Superkraft gemeinsam mit ihren Mitbewohner\*innen Kash und Carrie (pun wahrscheinlich intended) zu erzwingen. Besonders unterhaltsam macht die Serie die irischstämmige Hauptdarstellerin Máiréad Tyers und der Charakter Jizzlord – der als Kater in Jens Leben tritt, aber eigentlich ein gestaltenwandelnder junger Mann ist, der etwas zu lange als Katze gelebt und deshalb zentrale menschliche Umgangsformen erst wieder lernen muss. Ziemlich hilarious das!

*Flo Walter*

#### **Impressum:**

Redaktion und Inhalt: KV waschaecht, Dragonerstraße 22, 4600 Wels  
 Bankverbindung für Spenden in beliebiger Höhe: Kulturverein waschaecht, AT42 2032 0103 0000 0981  
 Layout: Elisabeth Schedlberger; Fotocredits: zwadreileid, Druck: druck.at

# Für Kaindi

(Stefan Kaindlstorfer, 01.03.1974 bis 06.01.2023)

*Kaindi war eine prägende, wichtige Person für den Kulturverein. Zu seinem Andenken findet sich hier eine verkürzte Version der Trauerrede, die am 21.01.2023 für ihn gehalten wurde.*

Kaindi war im Dezember noch auf einem Attwengerkonzert.

Bei Attwenger heißt es in „Swing“:

„Wie mia zwa mid dem augfaungt haum, do woara scho laung do,

jiaztz is a nimma do und weng dem ged a ma so o“.

Kaindi fehlt uns. Er geht es uns ab.

Das wird auch nicht vergehen. Das kann nicht vergehen. Das darf nicht vergehen.

## Vorwärts und nie vergessen!

Das steht sinnbildlich für uns, die wir Kaindis Wege mitgegangen sind, wir gehen weiter, ohne ihn an unserer Seite. Aber wir vergessen ihn nicht.

## Vorwärts und nie vergessen!

- Seine Größe

Ein Riese, ein großer Mensch mit riesigem Herzen. Ein Herz, das, wenn es sich einmal öffnete, offen blieb, dann liebte Kaindi ohne Kompromisse, ohne Rücksichtnahme auf sich selbst.

## Vorwärts und nie vergessen!

- Seine Kompromisslosigkeit

Kaindi ging keine Kompromisse ein. Es gab für ihn



kein Mäandern, kein Schleichwege-Suchen, kein Sich-auf-Auswege-Einlassen.

Das machte es oft nicht leicht für ihn und für uns. Und wie sehr wünschen wir uns, dass wir noch einmal mit ihm nächtelang diskutieren könnten, streiten und als Freund:innen auseinandergehen.

## Vorwärts und nie vergessen!

- der politische Mensch

Kaindi hat nie akzeptiert, dass die Verhältnisse halt so sind. Und all jene, die sich lethargisch den Umständen ergeben haben, waren ihm ein Dorn im Auge. Geschult in der Aktion kritischer Schüler und in der Sozialistischen Jugend, war Kaindi ein hochpolitischer Mensch, ohne Dogmatik, ohne ideologische Sturheit und auch hier ohne Kompromisse. Ein weiteres Bild: er, der adjustiert mit Kapuzenjacke und Kappe aus einem Meer an Demonstrant:innen herausragt, skandierend, fordernd, im Kampf für eine bessere Welt.

## Vorwärts und nie vergessen!



- der Jugend- und Sozialarbeiter

Vielleicht war es dieser Kampfeswille, der Wunsch, die Verhältnisse zu ändern, die ihn zu einem großartigen Jugend- und Sozialarbeiter gemacht haben. Weil er anderen als echter Mensch begegnet ist. Einer, der sich seiner Privilegien und Ressourcen bewusst war, und auch seiner Wunden und Narben.

### **Vorwärts und nie vergessen!**

- den Freund

Kaindi zum Freund zu haben, war ein Privileg. Und wir alle, die wir das Privileg genießen konnten, ihn als Freund zu haben, wissen, dass Kaindi einer der empathischsten, sanftesten, liebendsten Menschen der Welt war. Jemand, auf den man sich zu allen Zeiten verlassen konnte, dem man vertrauen konnte und der einem vertraute. Der auch in der Freundschaft, in der Liebe bedingungslos war.

Diese Freundschaften, diese Liebe hatten viele Momente, viele Orte, viele Menschen.

- in Wels die Familie, den Urbann und den Alten Schlachthof: Im Schlachthof war Kaindi von Anfang an präsent, nahm Raum und Meinung ein und stand headbangend in der Moshpit, die Brille zur Vorsicht vorher verstaut, und gab sich dem Genuss der Musik hin, diskutierte auch dort die Verhältnisse und wie sie zu ändern sind.

- am Attersee, das Europacamp: Kaindi beim Volleyballspielen, als Hausmeister, an der Bar, in politischen Diskussionen präsent, als Nachtwächter für Ruhe sorgend, politische Lieder mit wahrer Inbrunst intonierend.

- in Wien und Linz, die WGs, das studentische

Leben, das AEC, die KAPU und die Stadtwerkstatt, die WG Kolleg:innen, die alle sicher über seine Zimmer sprechen würden, über die Unmengen an Milchpackungen und Essensresten, die sich dort fanden, die zu Kaindi gehörten, genauso wie die Liebe zum Vergnügen und zum Spiel.

- im Mühlviertel, Lilly und seine Freunde. Hier war er fast 12 Jahre und hat sich eingerichtet, hier wäre er wieder weggegangen, hatte seinen Frieden gemacht.

- am Bauernhof, in Pettenbach, sein Sanktum Sanktorum, sein Rückzugsort, seine, wie er sagte, „seit Jahrzehnten stabilsten Beziehungen“. Hier liegt Rüdiger begraben, dieser kurzbeinige, traumatisierte Mischlingskötter, mit dem den großen Kaindi eine innige Freundschaft verband.

### **Vorwärts und nie vergessen!**

- die Ambivalenzen

Kaindi war nicht nur ein schlauer Kerl, sondern ein humorvoller, lustiger Mensch, einer der breit grinsen, milde lächeln, aber auch richtiggehend losprusten konnte.

Da war ein Wissen um das Recht auf Faulheit und die Verantwortung des Glücks.

Da war aber auch etwas Bitteres und eine Schwerkraft, die ihn in den Griff nehmen konnte, ihn in den Rückzug drängte und menschenscheu werden ließ.

### **Vorwärts und nie vergessen!**

Im Sommer letzten Jahres hatte er einen Fahrradunfall bei seiner neu gehegten Obsession, dem Mountainbike. Die Schulter verletzt, klar, dass län-

ger nicht gefahren werden kann.

Und trotz dieser Einschränkung gab es diesen Aufbruchswillen, den Blick nach vorne.

Er wollte weitermachen, Neues entdecken, nicht vereinsamen, kein Altersgrüntler werden. Er wollte „nicht zum Arsch werden“, wie er sagte. Das ist ihm gelungen.

Vielleicht ist es ein Trost, wenn wir daran denken, dass Kaindis Leben geendet hat, als es ihm gut gegangen ist, als er frohgemut unterwegs war und ihm das Leben vielleicht mehr heiter als wolkig erschienen ist.

Aber vielleicht ist es nur noch unfairer.

Es ist so unfair, weil wir niemanden haben, dem wir die Schuld geben könnten an Kaindis Tod, weil niemand verantwortlich ist.

Weil wir hier bleiben, in unserer Trauer, in unserem Schmerz, mit den Gedanken, was wir ihm noch hätten sagen wollen und können, was noch so gut gewesen wäre, gemeinsam zu unternehmen.

Wir haben diesen Schmerz und er wird bleiben, weil wir, bei allem Vorwärtsgehen, ihn nicht vergessen können und ihn nicht vergessen werden.

Kaindi war im Dezember noch auf einem Attwengerkonzert.

Und bei Attwenger heißt die nächste Textzeile in „Swing“, für Kaindi:

„Muas so wos passian wos I ned und ned waschteh waun da kaindi wieder do wa warad ois wieder oke“.

Mach's gut Kaindi!

*Stefan Haslinger*

# druckaecht abonnieren!

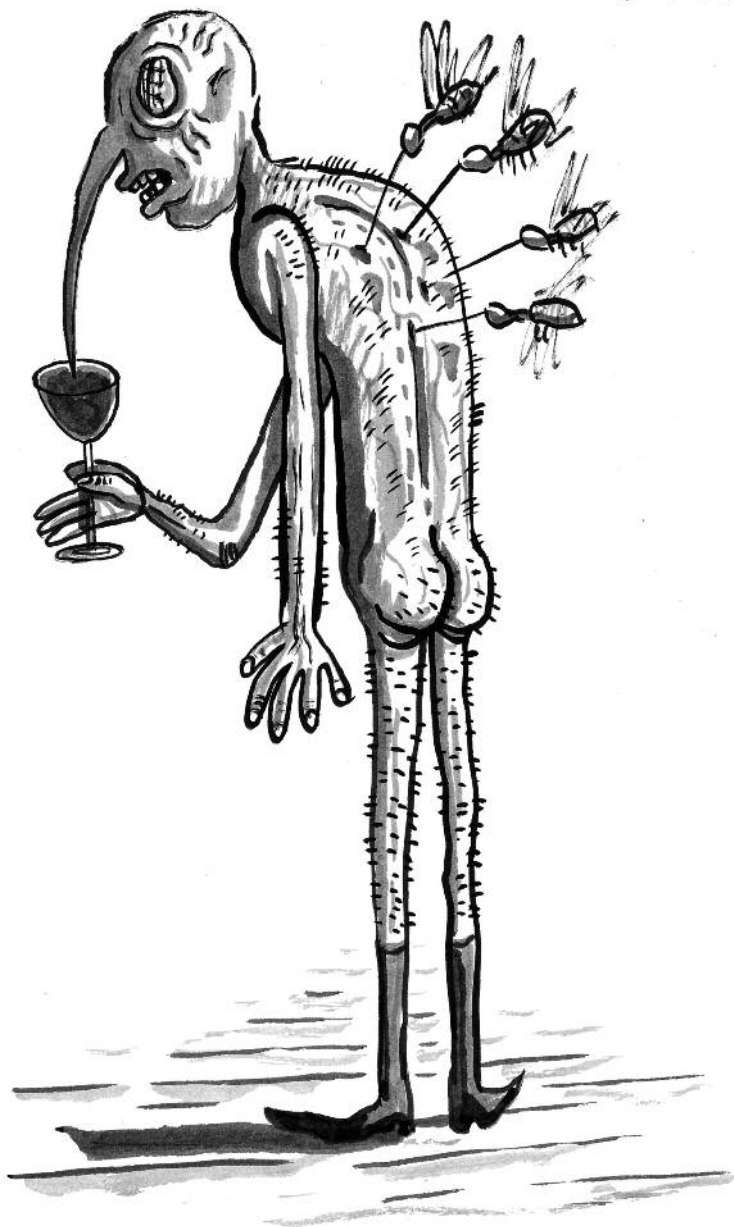
Tollen neuen Lesestoff erhalten!

**W8**  
waschaecht.at



Du willst regelmäßig erfahren, was sich rund um den Kulturverein waschaecht in Wels tut?  
Dann abonniere jetzt gratis unsere Vereinszeitung druckaecht!  
Es reicht ein Mail mit deiner Postadresse an [office@waschaecht.at](mailto:office@waschaecht.at)

⊘ Du hast diese  
Nachricht gelöscht.



## Do 06.04. & Do 01.06. 20:00

# GIS Orchestra

Das GIS Orchestra (Go for Improvised Sounds) arbeitet mit dem Prinzip der dirigierten Improvisation. Eine Reihe vorab vereinbarter Signale koordinieren das Zusammenspiel einer rund 10- bis 20-köpfigen Besetzung. Die jeweils dirigierende Person ist gleichsam die Architektin des musikalischen Prozesses, sie entwirft den Grundriss, während die Musiker:innen die definierten Spielräume nach freiem Ermessen gestalten. Auf diese Weise lassen sich individuelle Spontanität und konturierendes Klangerlebnis miteinander verbinden und wechselseitig befeuern. Auch 2022 wird GIS jeden ersten Donnerstag im Monat einen Workshop veranstalten, Probe und Konzert in einem, wo jede/r willkommen ist, zum Mitspielen und/oder Mitsingen, zum Dirigieren oder auch zum Zuhören und



Zuschauen. Die Workshops sind eine Kooperation des KV Koma im Alten Bauhof in Ottensheim und des KV waschaecht im Alten Schlachthof in Wels und sie werden abwechselnd in diesen beiden Spielstätten stattfinden. Das gemeinsame Klangerlebnis steht im Mittelpunkt, es gibt keine Noten, jede:r kann mitmachen, kein Virtuositentum, ein großer Spielplatz zum Zuhören und Experimentieren! Du willst mitmachen?

Dann schreib: [gigi@ottensheim.at](mailto:gigi@ottensheim.at)

## Sa 08.04. 20:00

# Karlsamstag | Aze | Hund | Flunder

Seit 2020 gewähren uns Aze mit ihrem Sound-Mix aus RnB, Indiepop, Dreamrock und Nuancen orientalischer Musik sowie den charmant verspielten Texten einen nonchalanten Einblick in ihr tiefstes Inneres. Ende 2020 veröffentlichten Aze ihre Single „Call Me Back“, die allein auf Spotify bereits über eine Million Streams zählt. Es folgte der Release einer EP, und im Juni 2022 veröffentlichten Aze ihr Debüt „Hotline Aze“ – ein Konzeptalbum in Form eines psychopharmakologischen Cocktails, der unter der Hotline +43 664 99 82 13 33 aktiviert werden kann. Der nihilistisch-lebensfrohe Modus der Band scheint einen Nerv zu treffen: So lässt neben der Aufmerksamkeit der heimischen Szene auch die der internationalen Player nicht lange auf sich warten. Aze spielten auf renommierten Festivals



wie u. a. dem Popfest Wien, Acoustic Lakeside, Szene Openair oder Reeperbahnfestival, im Jänner sind sie zu Europas größtem Showcase, dem Eurosonic Noorderslag, eingeladen. Ihre Songs werden tatsächlich schon von Radiosendern auf der ganzen Welt auf und ab gespielt. Das wird noch eine große Sache!

Als Support bekommen wir die Bands HUND des Welsler Musikers Laurenz Neumann und FLUNDER rund um die Wels-Wienerin Flora Schauer zu hören.

## Mi 12.04. 20:00 @ Stadthalle Thomas Stipsits



Als Thomas Stipsits mit dem Kabarett begann, hatte er noch keinen Führerschein. Mittlerweile hat er das Triple geschafft: Frau, Kind und Bausparvertrag. Um dieses Triple zu feiern, hat er seinen Ranzen voll mit Stinazer Delikatessen der letzten Programme gepackt und wird an diesem Abend voll und ganz zu Ihrer Verfügung zu stehen. Eine kleine Werkschau der burgenländisch-steirischen Mischung, gewürzt mit Ausblicken auf das neue Soloprogramm, also „quasi“ ein „Best Of“.

## Fr 14.04. 20:00 The Future Starts Now | Körperbewertung 24/7 | Jaqueline Scheiber / minusgold: „ungeschönt“ | Tamara Imlinger | tba | DJ Abu Gabi



Unter dem Motto „The Future Starts Now – Wandel jetzt verhandeln“ erörtern wir gemeinsam mit geladenen Gäst:innen und dem Publikum aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen bzw. unseren Umgang mit diesen. Themenfeld diesmal: Körperbewertung 24/7. Wir existieren

unter dem unaufhörlichen und lebenslangen Druck, körperbezogen von uns selbst und anderen überwacht, beurteilt, eingeordnet, zugerichtet, abgewertet, mies behandelt zu werden. Lebensfreude geht anders. Welche Möglichkeiten für Veränderung haben wir? Welche Rolle spielt die ständige Bewertung von Körperlichkeit in der Freizeitkultur? Wie könnten Veranstalter:innen damit umgehen? Jaqueline Scheiber aka minusgold liest aus ihrem aktuellen Buch „ungeschönt“, danach gibt es ein Gespräch mit Tamara Imlinger (KUPF OÖ, freie Autorin) und weiteren Gäst:innen (tba), dann ein DJ Set von Tanja Fuchs aka Abu Gabi!

**Mi 19.04. 19:30**

(Koop mit Antifa Wels und Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus)

# Experiment Literatur | Martin Pollack & Tanja Maljartschuk

**Experiment  
literatur**

Ein Höhepunkt im an sich schon erfreulichen Literaturjahr: In bewährter Kooperation bitten wir den großen Schriftsteller, Staatspreisträger, Historiker und Übersetzer Martin Pollack gemeinsam mit der aus der Ukraine stammenden und in Wien lebenden Bachmann-Preisträgerin Tanja Maljartschuk auf die Bühne. Die beiden lesen aus ihren jüngsten Publikationen und sprechen über unsere Nähe zur Ukraine; nicht nur geographisch, sondern literarisch. Es geht um die Topographie des Terrors, die Hoffnung auf ein Leben nach dem Krieg, Übersetzungsarbeit und vergessene HeldInnen.



## Fr 28.04. 20:00 Reihe 3|3|3 | Victhamin

Die Reihe 3|3|3 wird nach dem fulminanten Start mit dem Konzert von Vivid Consort mit drei Musikerinnen aus drei Kontinenten mit drei musikalischen Geschichten fortgesetzt. Die Eigenkompositionen von Victhamin, bestehend aus der Saxophonistin Victoria Pfeil, der Pianistin Tzu Min Lee und der Bassistin Thatiana Gomes, erinnern an ein Studium in Israel und an die Geschichte eines Fischers im taiwanesischen Bürgerkrieg. Sie klingen nach Heim- und Fernweh, nach U-Bahn-Lärm und stillen Sommernächten. Ab und zu mischen sich die Stimmen in das instrumentale Zusammenspiel von Kontrabass, Klavier und Saxophon. Wenn die drei Musikerinnen eines im Laufe ihres gemeinsamen musikalischen Schaffens festgestellt haben, dann



das: wie faszinierend es ist, dass es keine Sprache braucht, sondern nur drei Instrumente, um miteinander zu kommunizieren. Ihr Debütalbum „triangle“ wurde im Falter gleich in die Top 10 der Jazz-Jahrescharts gewählt.

## So 30.04. 20:00

### Nina Nastasia

Nina Nastasia hat eine seltene Gabe! Ihre Stimme zeugt von intimer, geflügelter Präsenz, die das Herz entweder einfrieren oder zum Schmelzen bringen kann. Sie kann sich kraftvoll erheben oder sich ganz sanft an einen schmiegen und plötzlich eine Gänsehaut hervorrufen.

Das Musikmagazin Mojo betont ihre Fähigkeit „die Luft aus dem Raum zu saugen“. Dabei greift sie Themen wie Liebe, Sehnsucht und Verlust, Kindheit, Träume und menschliche Dramen auf. Ihr wunderschönes, prägnantes Songwriting und die sparsamen Arrangements haben einen gewissen düsteren Charme voller Intensität. Gleichzeitig hart und zerbrechlich, knistern und schwelen ihre Songs mit einer intimen emotionalen Ehrlichkeit und



einem dunklen Unterton.

*„Die kultige amerikanische Singer-Songwriterin wurde 25 Jahre lang von ihrem Partner missbraucht. Eine Erfahrung, die sie in ihrem ersten Album seit 12 Jahren großartig künstlerisch aufarbeitet.“* The Observer

## Sa 06.05. 20:00

### Reihe 3|3|3 | Mister Montelli



**Sophie Katharina Schollum**, Flöten, Stimme, Komposition

**Anna Magdalena Siakala**, Bratsche, Stimme, Arrangement

**Theresa Dinkhauser**, Klarinetten

Flöten, Viola, Klarinetten – drei Musikerinnen, drei Instrumente und drei Stimmen – eine gefundene Komposition für diese Besetzung – geschrieben unter dem Pseudonym „Mr. Montelli“. Drei Frauen, die diesen Namen als Trio aufgriffen und aus dem facettenreichen Klang dieser Besetzung ihren vielseitigen musikalischen Erlebnissen und den Erzählsträngen der Musikgeschichte Inspiration schöpfen, um ihre eigenen Geschichten zu erzählen.

In Eigenkompositionen, Improvisationen und Arrangements erzählen sie von mondbestrahlten Zelten an steilen Felsküsten, von verschlungenen Klangwolken in diesigen Kellerräumen, bunten Märkten in sengender Hitze und eleganten Fenstern, hinter denen Frauen im Korsett unter Pseudonymen ihre Träume in Klänge gießen.

# Mi 17.05. 19:30 Experiment Literatur | Ljuba Arnautović & Karin Pleschka



In Karin Peschkas neuem Roman „Dschomba“ geht es um die Lebensgeschichte des Serben Dragan Džombas, den es nach dem Zweiten Weltkrieg nach Eferding verschlägt. Ausgangspunkt ist das kollektive Nichtwissen um das riesige und fast spurlos verschwundene Lager für 30.000 Kriegsge-

fangene nahe Eferding, das selbst keine 3000 EinwohnerInnen hatte. Peschkas großartige Prosa dreht sich ums Erzählen und Zuhören, ums Fremde und Eigene, und „ein wenig um das Aufwachsen als Wirtstochter“.

Eine gemeinsame Lesung mit Ljuba Arnautović bietet sich nicht nur an, weil beide Autorinnen eng miteinander befreundet sind, sondern wegen ihrer Kongenialität, was Stil und Sujets betrifft. Auch die Schriftstellerin, Journalistin und Übersetzerin Arnautović, geboren im westrussischen Kursk, schildert in ihrem gefeierten Roman „Junischnee“ anhand ihrer eigenen Familiengeschichte den ganzen Wahnsinn des 20. Jahrhunderts in Wien, Moskau und im Gulag.

# Mo 22.05. 20:00 Tiger Trio

Drei Powerfrauen des Jazz haben sich vor einigen Jahren zum Tiger Trio zusammengetan.

Die Kontrabassistin Joëlle Léandre, die Pianistin Myra Melford und die Flötistin Nicole Mitchell zählen seit Jahrzehnten zu den zentralen Protagonistinnen der free music. Im Trio agieren die drei frei fließend zwischen der Energie des Free Jazz und Klangwelten der freien Improvisation. Dabei allerdings nicht zu vergessen und keineswegs zu vernachlässigen ist eine große Prise Humor und eine Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit im Spiel. Ein Trio, benannt nach einer Raubkatze, deren vorherrschende Eigenschaft ihr Einzelgängertum ist – dies unterstreicht, dass die drei aus drei verschiedenen Ecken stammen und sich nur selten zum gemeinsamen musikalischen Dialog treffen. Zudem ver-



bindet man mit dem Tiger in verschiedenen Kulturen weitere Eigenheiten, die bestens zu dieser weiblichen Allstar-Formation passen: So lehrt er den Menschen als Krafttier die Schöpferkraft, die zu Begeisterung und Freiheit führt. Und der Geist des Tigers soll uns in Kontakt bringen mit unserer Leidenschaft, Sensibilität und Sinnlichkeit. Beim Tiger Trio verdreifachen sich diese Elemente zu einem neuen Ganzen – Schnurren, Fauchen und Kratzen inklusive.



## Sa 27.05. 15:00 7. Welsler Voixfest

Das Voixfest feiert den Frühling in Wels. Es zelebriert die Vielfalt, die Solidarität und das Gemeinsame und präsentiert ein Wels abseits von Parteipolitik, Kommerzkultur und Eventmarketing – jenes Wels, das Tag für Tag von Mitgliedern der aktiven Zivilgesellschaft gestaltet wird. Es findet jährlich Ende Mai im und um den Alten Schlachthof statt und wird von einer Vielzahl an Vereinen, Initiativen, Unternehmen und engagierten Privatpersonen organisiert und getragen. Geboten wird ein vielfältiges Programm für Menschen von 0 bis 100 Jahren: Live-Musik von Daheimfestival/Huadpartie-Acts, DJ Soundfloo, Markt- und Info-Stände für Neues und Gebrauchtes, Tischtennis, Kinderunterhaltung auf der Bunte Brise Wiese (tba), Feuer-



wehr-Spiele mit der Feuerwehr Wels, Ringelspiel der überflüssigen Dinge, Hula-Hoop-Show und -Workshop, Mario-Kart-Turnier, Essen und Trinken für alle Geschmacksrichtungen, und und und ... Das Voixfest ist stolzer Teil der Veranstaltungsreihe „Miteinander für Respekt & Toleranz“ der Volkshilfe OÖ.

## Mi 07.06. 19:30 @ ATP/Volksgarten Experiment Literatur | Gertraud Klemm & Romina Pleschko

**experiment**  
literatur

Hoffentlich unter freiem Himmel lesen Gertraud Klemm und Romina Pleschko. Die beiden widmen sich in ihren neuen Romanen der literarischen Herstellung von Gerechtigkeit mit viel Witz und Elan. Klemms Text heißt „Einzeller“, weil uns das Patriarchat am liebsten vereinzelt sähe. Wie es klappen könnte mit dem Widerstand der Frauen, beschreibt auch Pleschko in „Offene Gewässer“. Motto: „Nicht mit mir!“ Möglicherweise rufen wir an diesem Frühsommerabend das Matriarchat aus.



## Fr 09.06. 20:00 Half Darling



Zwischen rasanter Eingängigkeit und elegant inkonsequenter Totalverweigerung bedient die Band HALF DARLING mehrere Hebel der Popgeschichte: Punk, Lärm, Hip Hop, Lovesong und Steve Reich! Nineties-Indiepop-Appeal trifft auf Riot-Grrrl-Power mit rhythmischer Dischord- und Noise-Rock-Präzision. Durch zahlreiche musikalische Verweise wer-

den punktuelle Bezüge hergestellt, die in Summe eine eigenständige, teils irritierende und durchwegs feministisch geprägte Ästhetik ergeben. Die Songs werden von einem hohen Energielevel getragen, wobei die Band den Schwerpunkt auf minimalistische Strukturen, rhythmische Verschiebungen, Irritation und die Intensität der Wiederholung legt. Gemeinsam produzieren HALF DARLING musikalische Kleinode, die Loops, Beats, Riot und popaffine Hooklines in Spannungsverhältnisse setzten, die den Karren in jeder Kurve an die Wand fahren – einfach, weil der Aufprall so schön klingt. Half Darling sind aktuell folgende Szene-Kapazunder: Lisa Kortschak, Elise Mory, Gregor Mahnert, Oliver Stotz, Werner Thenmayr sowie Johanna Foster, die bei Bedarf das Live-Set unterstützt.

## Sa 10.06. 20:00 The Future Starts Now | Awareness für die Klimakatastrophe | Brigitte Grahl, Richard Schachinger | Paulina Parvanov | DJ tba

Unter dem Motto „The Future Starts Now – Wandel jetzt verhandeln“ erörtern wir gemeinsam mit geladenen Gäst:innen und dem Publikum aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen bzw. unseren Umgang mit diesen. Themenfeld diesmal: Awareness für die Klimakatastrophe. Für die einen noch diffuses, weit entlegenes Bedrohungsszenario unter ferner liefen, für die anderen wissenschaftlich belegte konkret bevorstehende Zukunft unseres Lebensraums, die sofortige einschneidende Maßnahmen erfordert. Wie am besten den Menschen die Imminenz verdeutlichen? Welche Rolle spielt die Klimaproblematik in der

**IT IS 90 SECONDS  
TO MIDNIGHT**



Freizeitkultur? Wie könnten Veranstalter:innen damit umgehen? Genügen LED-Scheinwerfer und drei Green Events pro Jahr? Welches wären „best-practice“-Beispiele? Gäst:innen: Brigitte Grahl (klimakommunikation.at, Klimavolksbegehren, BMK), Richard Schachinger (Klimabündnis, OKH Vöcklabruck), Paulina Parvanov (music declares emergency AT), n.n. (Letzte Generation), DJ tba.

# Sa 24.06. ab 13:00 Rad & Roll 18 | TBA @ Derschmidthof | TBA @ ATP

13.30 Uhr Rad & Tat, Radrunde durch die Innenstadt |  
ab 13.00 Treffpunkt beim ATP

15.30 Uhr: 1. Band, Derschmidthof, Gunskirchen  
20.30 Uhr: 2. Band, Austria Tabak Pavillon im Volksgarten

Bereits zum sechzehnten Mal findet der familienfreundliche Kultur- und Radausflug „Rad & Roll“ statt. Dabei bleibt es beim im Laufe der letzten Jahre etablierten Ablauf: Wir treffen uns um 13.00 beim Austria Tabak Pavillon am Rande des Welser Volksgartens zu einer gemütlichen „Rad & Tat“-Runde, wo in einer gemeinsamen Fahrt durch die Welser Innenstadt im Stile der Critical-Mass-Bewegung ein Zeichen für das Fahrrad als bevorzugtes Fortbewegungsmittel im städtischen Raum gesetzt werden soll.



Anschließend sammeln wir uns wieder beim ATP und fahren gemütlich weiter Richtung Gunskirchen zum Derschmidthof nach Fallsbach. Dort erwartet uns um 15.30 das erste musikalische Hochlicht des Tages. Das zweite erstrahlt nach der Rückfahrt am Abend um 20.30 im Austria Tabak Pavillon.

**Einmal  
alles.**

- Strom
- Gas
- Wärme
- Wasser
- Abwasser
- Elektrotechnik
- Haustechnik
- Solar

Österreichische Post AG / Sponsoring Post  
SP 02Z030262 S  
Kulturverein waschaecht  
Dragonerstraße 22, 4600 Wels  
Retouren vernichten!

Infotainment: 0676-6433314 [www.waschaecht.at](http://www.waschaecht.at) [office@waschaecht.at](mailto:office@waschaecht.at)

# April/Mai/Juni 2023

Do, 06. April, 20:00 | Freiwillige Spende in die GIS-Kanne

## GIS Orchestra

Sa, 08. April, 20:00 | Vvk €14 kupfticket.com, Neugebauer

## Karlsamstag | Aze | Hund | Flunder

Mi, 12. April, 20:00 @ Stadthalle | Vvk €26 Neugebauer – Restkarten

## Thomas Stipsits

Fr, 14. April, 20:00 | Vvk €8 kupfticket.com

## The Future Starts Now | Körperbewertung 24/7 |

Jaqueline Scheiber / minusgold: „ungeschönt“ | Tamara Imlinger | tba | DJ Abu Gabi

Mi, 18. April, 19:30 | experiment literatur | Ak €5 inklusive Suppe

## Martin Pollack & Tanja Maljartschuk

(Koop mit Antifa Wels und Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus)

Fr, 28. April, 20:00 | Vvk €16 kupfticket.com, Neugebauer

## Reihe 3|3|3 | Victhamin

So, 30. April, 20:00 | Vvk €18 kupfticket.com, Neugebauer

## Nina Nastasia

Sa, 06. Mai, 20:00 | Vvk €16 kupfticket.com, Neugebauer

## Reihe 3|3|3 | Mister Montelli

Mi, 17. Mai, 19:30 | experiment literatur | Ak €5 inklusive Suppe

## Ljuba Arnautović & Karin Pleschka

Mo, 22. Mai, 20:00 | Vvk €20 kupticket.com, Neugebauer

## Tiger Trio

Sa, 27. Mai, 15:00 | Eintritt frei

## 7. Welser Voixfest

Do, 01. Juni, 20:00 | Freiwillige Spende in die GIS-Kanne

## GIS Orchestra

Mi, 07. Juni, 19:30 | experiment literatur @ ATP/Volksgarten | Ak €5 inklusive Suppe

## Gertraud Klemm & Romina Pleschko

Fr, 09. Juni, 20:00 | Vvk €10 kupfticket.com

## Half Darling

Sa, 10. Juni, 20:00 | Vvk €8 kupfticket.com

## The Future Starts Now | Awareness für die Klimakatastrophe |

Brigitte Grahl | Richard Schachinger | Paulina Parvanov | DJ tba

Sa, 24. Juni, ab 13:00 | Vvk n.n.

## Rad & Roll 18 | TBA @ Derschmidthof | TBA @ ATP

## Trost & Rat

*Trost: Der österreichische Sprachschatz beinhaltet anscheinend ein magisches Wort, das seltsamerweise unnachvollziehbar selten verwendet wird. Ein magisches Wort, beinahe so mächtig wie das spanische „mañana“ – global bekannter und geschätzter Code für das Verschieben von Tätigkeiten auf unbestimmte Zeit. Das österreichische „pomali“ – angeblich ein Wanderwort aus dem Tschechischen für „langsam, gemächlich, gemütlich“ – hat u. U. eine ähnliche potentiell systemsprengende Kraft.*  
*Rat: Eine Vokabel, die sich hiesige Menschen mehrmals täglich entgegenschleudern sollten, um sich wechselseitig zu erinnern, dass 1. der Burnout heutzutage hinter jeder Laptopkante lauert, und dass 2. der Hustle Culture permanent kategorisch und entspannt entgegengetreten werden muss.*

*Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Schl8hof, Dragonerstraße 22, 4600 Wels statt.*

waschaecht wird gefördert von: Stadt Wels Jugend/Kultur & Land OÖ & BMKÖS Sektion IV – Kunst und Kultur Abt. 7



Kulturplattform  
Oberösterreich

